pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Idel, Till-Sebastian

Heinz-Günter Holtappels, Eckhard Klieme, Thomas Rauschenbach, Ludwig Stecher (Hrsg.) : Ganztagsschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der "Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen" (StEG), Juventa-Verlag, Weinheim und München 2007, 398 S., ISBN 978-3-7799-2150-9. [Rezension]

Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Leben – Lernen – Leisten. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2009, S. 236-239. - (Jahrbuch Ganztagsschule; 2009)

Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:
Idel, Till-Sebastian: Heinz-Günter Holtappels, Eckhard Klieme, Thomas Rauschenbach, Ludwig Stecher (Hrsg.) : Ganztagsschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der "Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen" (StEG), Juventa-Verlag, Weinheim und München 2007, 398 S., ISBN 978-3-7799-2150-9. [Rezension] - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Leben – Lernen – Leisten. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2009, S. 236-239 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-48767

in Kooperation mit / in cooperation with:

WOCHEN SCHAU VERLAG

http://www.wochenschau-verlag.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2009

Leben – Lernen – Leisten

Mit Beiträgen von
Eva Adelt, Ralf Augsburg, Hans-Peter Bergmann, Sabine Brendel, Kerstin Clausen, Wolfgang Edelstein, Stephan Ellinger, Diana Grundmann, Janina Hamf, Doris Holland, Heiko Hübner, Till-Sebastian Idel, Christian Kammler, Susanne Kortas, Jürgen Oelkers, Christine Preiß, Franz Prüß, Jörg Ramseger, Norbert Reichel, Rolf Richter, Georg Rutz, Jörg Schlömerkemper, Matthias Schöpa, Heike Seupel, Witlof Vollstädt, Anna Lena Wagener, Gabriele Weigand, Dieter Wunder, Lothar Zepp, Peer Zickgraf

WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2009

www.wochenschau-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der
Firma Wehrfritz.

Titelbilder: Helle Becker

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN 978-3-89974394-4

Inhalt

Vorwort der Herausgeber 7

Leitthema: Leben – Lernen – Leisten

Jörg Schlömerkemper
Leben – Lernen – Leisten
Perspektiven einer pädagogischen Schulkultur für den „ganzen Tag“ 10

Witlof Vollstädt
Individuelle Förderung in der Ganztagsschule:
Qualitätsansprüche und Möglichkeiten 24

Jürgen Oelkers
Ganztagsschule und Bildungsstandards 38

Berichte aus den Bundesländern

Heiko Hübner
Ganztagsschulentwicklung im Land Sachsen-Anhalt 50

Eva Adelt, Norbert Reichel
Öffnung von Schule – Öffnung zur Schule. Bilanz und Perspektiven
der Ganztagsschulentwicklung in Nordrhein-Westfalen 59

Pädagogische Grundlagen

Gabriele Weigand
Anthropologisch-pädagogische Grundlagen der Ganztagsschule 70

Wolfgang Edelstein
Partizipation und Demokratielernen in der Ganztagsschule 80

Christine Preiß
Die Ganztagsschule als kinder- und jugendgerechte Lebensschule 94

Lothar Zepp
Zum Verhältnis von Hausaufgaben und schulischer Leistung(ssteigerung) bei Halbtags- und Ganztagsschülern 103

Jörg Ramseger
Rhythmisierung – der Versuch, eine gute Zeitstruktur zu finden. Vorschläge zur Gestaltung des Ganztags im Berliner Bildungsprogramm für die offene Ganztagsgrundschule 121

Praxis

Christian Kammler
Kulturelle Praxis in der Ganztagsschule 132

Sabine Brendel, Heike Seupel
Bedarfsorientierte Unterstützung von Ganztagsschulen – Die Serviceagenturen im Programm „Ideen für Mehr! Ganztägig lernen.“ ... 148

Doris Holland
Interne Evaluation der Georg-Forster-Gesamtschule Wörrstadt mit Hilfe von SEIS 162

Wissenschaft und Forschung

Franz Prüß, Janina Hamf, Susanne Kortas, Matthias Schöpa
Die gesundheitsfördernde Ganztagsschule 178

Stephan Ellinger
Effektive Förderung bei drohendem Schulabsentismus 189

Nachrichten

Ralf Augsburg, Peer Zickgraf
„Ganztagsschulen werden mehr – Bildung lokal verantworten“ 198

Rolf Richter, Georg Rutz
Nachhaltiges Lernen in der Ganztagsschule – Partizipation, Individualisierung, Kooperation 208

Diana Grundmann
Die Multiplikatorenausbildung „Bildung für nachhaltige Entwicklung an Ganztagsschulen“ 219

Hans-Peter Bergmann, Anna Lena Wagener
Ganztagsgrundschulen auf dem Weg zu Konzepten individueller Förderung. Ein Fortbildungsbaustein des BLK-Verbundprojekts „Lernen für den GanzTag“ 223

Rezensionen

Kerstin Clausen
Deutsche Gesellschaft für Ernährung (Hrsg.): Qualitätsstandards für die Schulverpflegung, Eigenpublikation 2007 228

Dieter Wunder
Otto, Coelen (Hrsg.): Grundbegriffe der Ganztagsbildung, VS Verlag 2004; Dies. (Hrsg.): Ganztägige Bildungssysteme, Waxmann 2005 229

Georg Rutz
Kahl, Knauer (Hrsg.): Bildungschancen in der neuen Ganztagsschule. Lernmöglichkeiten verwirklichen, Beltz 2008 231

Till-Sebastian Idel
Holtappels, Klieme, Rauschenbach, Stecher (Hrsg.): Ganztagsschule in Deutschland (StEG), Juventa 2007 236

Anhang

GGT-Adressen 240

Beitrittsformular 242

Autorinnen und Autoren 243

Gesamt-Inhaltsverzeichnis aller bisher erschienen Jahrbücher 247

Heinz-Günter Holtappels, Eckhard Klieme, Thomas Rauschenbach, Ludwig Stecher (Hrsg.)

Ganztagsschule in Deutschland

Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen“ (StEG)

Juventa-Verlag, Weinheim und München 2007, 398 S., ISBN 978-3-7799-2150-9

Ganztagsschulforschung hat Konjunktur. Mit den bildungspolitischen Initiativen und Programmen von Bund und Ländern zum Ausbau ganztagsschulischer Angebote hat auch der Bedarf an Wissen über die Entwicklungsbedingungen und -verläufe, die Veränderung von Schule durch erweiterte Lernzeiten und deren pädagogische Wirkungen zugenommen. Die zentralen Fragen gegenwärtiger Ganztagsschulforschung lauten: Welche Angebote werden wie entwickelt und was leistet Ganztagsschule, vor allem: welche Effekte auf Schülerseite zeichnen sich ab? Während es bis in die 1990er Jahre hinein nur verstreute Einzelstudien gab, die sich dem Thema Ganztagsschule widmeten, konturiert sich in den letzten Jahren langsam, aber stetig die Gestalt eines strukturierten Forschungsfeldes heraus. Dabei profitiert die Ganztagsschulforschung von der steigenden Bedeutung empirischer Bildungsforschung im groß angelegten Stil seit PISA. Bildungspolitik orientiert sich im neuen Jahrtausend am Ansatz „evidenzbasierter Steuerung“, sie benötigt „Steuerungswissen“, und da liegt es auf der Hand, auch die bildungspolitischen Aktivitäten in Richtung Ganztagsschule auf der Basis empirisch valider Kenntnisse zu planen.

Die StEG-Studie, deren Ergebnisse im vorliegenden Band erstmals im Zusammenhang dokumentiert sind (zu früheren Einzelveröffentlichungen vgl. z.B. den Beitrag von Holtappels im letzten Jahrbuch Ganztagsschule oder die Serie in der Zeitschrift PÄDAGOGIK im ersten Halbjahr 2007), ist in diesem Kontext als Mantel- oder Leitstudie eines Forschungsverbunds (Forschungsnetzwerk Ganztagsschule) zu verstehen, der mit Mitteln aus dem Investitionsprogramm Bildung und Betreuung (IZBB) vom Bund gefördert wird. Die Studie wird von einem Konsortium namhafter Institute durchgeführt: dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) und dem Institut für Schulentwicklungsforschung an der Universität Dortmund (IFS). In einem Längsschnitt dreier Erhebungswellen (2005, 2007, 2009) werden alle relevanten schulischen Akteursgruppen – Schüler/innen, Eltern, Lehrkräfte, Schulleitungen, Kooperationspartner, weiteres pädagogisches Personal – befragt, um Erkenntnisse zu den Entstehungsbedingungen und Errichtungsprozessen, der Schul- und Lernkultur sowie dem Verhältnis zum sozialen Umfeld (vgl. den Überblick auf S. 55) zu erhalten. Der Stichprobenumfang mag die Dimension der Studie veranschaulichen: 373 Schulen und rund 30.000 Schüler/innen, 680 Kooperationspartner, 9.000 Lehrer/innen sowie 1.700 weitere pädagogische Kräfte und 22.000 Eltern wurden befragt. Der Bundesverteilung gemäß waren die meisten teilnehmenden Schulen offene Ganztagsschulen. Bereits in diesem Befund wird eines deutlich: Der Begriff Ganztagsschule suggeriert eine Realität, die es so (noch) gar nicht gibt. Zutreffender wäre wohl, auch nach der Würdigung der Detailbefunde der StEG-Studie, eher die Bezeichnung „Halbtagsschule mit offenem, wenngleich pädagogisch ambitioniertem Nachmittagsangebot“. Für eine empirisch fundierte Theorie der Ganztagsschule wie auch für die normative Ganztagsschulpädagogik ist dies eine wichtige Unterscheidung. Denn die Frage, was Ganztagsschule leisten kann (geschweige denn soll), kann nur in Abhängigkeit von der vorausgehenden Frage

nach der Leistungsfähigkeit der faktisch existierenden Form des Ganztagsangebots beantwortet werden – und in der Breite ist dieses nicht die Ganztagsschule in voll gebundener Form mit modernem Angebot, reformpädagogisch und adressatenorientiert, geöffneter Lernkultur etc. Es ist ein nicht zu gering zu veranschlagender Verdienst der StEG-Studie, dass sie uns erstmals einen empirisch abgesicherten Blick über die sich im Aufbau befindende Ganztagsschullandschaft Deutschlands vermittelt und damit zugleich auch prospektiv deutlich macht, wo die schulischen Entwicklungsbedarfe liegen und wo bildungspolitische Steuerung ansetzen sollte, will man dem normativen Zielprogramm voll entwickelter, pädagogisch anspruchsvoller Ganztagsschulen näher kommen.

Die Publikation ist in wohlstrukturierte Einzelkapitel gegliedert, die in sich geschlossen sind und damit auch unabhängig voneinander gelesen werden können, die Menge an Einzelergebnissen ist übersichtlich und leserfreundlich aufbereitet. Bei der Lektüre der Ergebnisse, darauf weisen die Autor/-innen immer wieder hin, gilt es zu berücksichtigen, dass es sich um den Beginn des Längsschnitts handelt, der gewissermaßen den Status einer ersten Bestandsaufnahme hat. Die meisten Schulen, deren Akteure befragt wurden, befanden sich noch bzw. erst in der Startphase. Die Daten besitzen analytisch betrachtet vor allem deskriptiven Aussagewert. Für variablenempirische Modellierungen und Wirkungsanalysen müssen die nächsten Erhebungen abgewartet werden. Dennoch unternehmen die Forscher/innen auch erste Versuche, komplexere Zusammenhangsmodelle zu entwerfen und so Wirkungshypothesen zu überprüfen (insbesondere in Kap. IV). Was die Aussagekraft der Ergebnisse darüber hinaus begrenzt, ist der grundlegende Sachverhalt, dass die bildungspolitisch gesteuerte Ganztagsschulentwicklung in den Bundesländern differenziell verläuft. Über den kleinsten gemeinsamen Nenner der KMK-Definition hinaus – drei Angebotstage in der Woche über mindestens sieben Zeitstunden täglich, ein warmes Mittagessen sowie eine wie auch immer entfaltete konzeptionelle Verbindung von Vor- und Nachmittag bzw. Unterricht und Angebot – herrschen schulart-, bundesland- und einzelschulspezifische Unterschiede vor. Die hochaggregierten Ergebnisse einer längsschnittlichen Panorama-Studie bringen diese differenziellen Entwicklungspfade nur ansatzweise zum Ausdruck; zu ihrer Rekonstruktion bedarf es methodenpluraler Detail- und qualitativer Fallstudien, die prozessbezogen und einzelschulspezifisch die Entwicklungsprobleme und -aufgaben von Ganztagsschulen in den Blick nehmen.

Die StEG-Ergebnisse haben – neben der Bereicherung der Ganztagsschulforschung – in zweierlei Hinsicht einen hohen Wert: Zum einen liefern sie Beiträge zum oben genannten Steuerungswissen, zum anderen helfen sie, die zum Teil mit großer Leidenschaft geführte öffentliche Debatte durch nüchterne Fakten zu versachlichen. Letzteres ist nicht zu unterschätzen, haben wir es doch mit einer allmählichen Systemtransformation vom Halbtags- zum Ganztagsschulwesen zu tun, die an bildungspolitischen Grundüberzeugungen und Denkweisen rüttelt. Im Folgenden seien nur wenige Zentralbefunde stichpunktartig benannt. Zum Problem der sozialen Selektion: Die Mehrzahl der Ganztagsschulen hat keine sozial selektierte Schülerschaft. Weder werden sie eher von bildungsfernem noch von bildungsnahem Klientel bevorzugt. Die stärkere Inanspruchnahme durch Schüler/innen aus bildungsfernen Familien resultiert aus dem höheren Ausbaugrad gebundener Ganztagsgesamt- und -hauptschulen (Kap. II.7). Auch geht aus der Studie hervor, dass Ganztagsschulen ihre familienpolitische Zielsetzung, Beruf und Familie besser vereinbaren zu können,

sehr gut erfüllen. Zur Angebotskultur: Die untersuchten Ganztagsschulen weisen, gerade vor dem Hintergrund ihrer häufig noch kurzen Entwicklungszeit, eine „bemerkenswerte Angebotsvielfalt" auf (S. 206). Bei den jungen Ganztagsschulen lässt sich sehen, dass mit der Errichtung eines Ganztagsangebots die gesamte Lernkultur bereichert wird (S. 194). Gebundene Ganztagsschulen haben zwar anspruchsvollere konzeptionelle Profile, sie „schöpfen aber ihre pädagogischen und organisatorischen Möglichkeiten oftmals nicht aus" (S. 366). Defizite der offenen Ganztagsschulen werden in dem noch zu geringen Förder- und fachbezogenen Angebot gesehen, das an Sekundarschulen tendenziell breiter ausgebaut zu sein scheint. Eine zentrale These der StEG-Autoren, die an verschiedenen Stellen des Buches zu lesen ist, bezieht sich auf die noch unzureichende konzeptionelle Verbindung von (Vormittags-)Unterricht und (Nachmittags-)Angebot. Dies scheint ein besonderes Problem für offene Ganztagsschulen zu sein; der organisationsstrukturelle Rahmen einer Halbtagsschule mit Additium setzt der curricularen Integration Grenzen, auch wenn die Lehrkräfte um einen Austausch mit den für die meisten Nachmittagsangebote zuständigen Kooperationspartnern und dem weiteren pädagogischen Personal bemüht sind. Die Zweiteilung zwischen einem durch Lehrkräfte verantworteten Vormittags- und einem durch weiteres pädagogisches Personal gestalteten Nachmittagsangebot ist an Sekundarschulen am geringsten, denn hier sind Lehrkräfte zu größeren Anteilen in die Gestaltung des Nachmittags einbezogen. Einfluss auf den familialen Raum und die Freizeit der Schüler/innen: Auch die These, die Ganztagsschule würde Familienzeit beschneiden, sich negativ auf das Familienklima auswirken, den Abstand der Eltern zur Schule vergrößern o.Ä. kann durch die ersten StEG-Ergebnisse zurückgewiesen werden. Es kann hingegen von einer tendenziellen Entlastung der Familien durch Ganztagsschule ausgegangen werden, die sich auch darin niederschlägt, dass neben der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch die Entlastung neue Räume für die Gestaltung der Familienzeit entstehen. Ein bemerkenswerter Befund ist in diesem Zusammenhang die Beobachtung, dass sich Ganztagseltern, die sich besonders durch das Angebot entlastet fühlen, vermehrt in die Gestaltung der Schule einbringen. Auch der Einfluss der Ausweitung von Schule auf die Freizeit wird häufig unter negativem Vorzeichen diskutiert, stellt sich aber empirisch geradezu umgekehrt dar: „Je regelmäßiger Kinder und Jugendliche am Ganztagsbetrieb teilnehmen, desto größer ist dort der Anteil selbstgewählter Freizeitgestaltung" (S. 351). Wenn überhaupt, ist es vor allem die Cliquenzeit, d.h. nicht organisierte Treffen mit befreundeten Gleichaltrigen, für die weniger Zeit zur Verfügung steht. Für bildungsbenachteiligte Schüler/innen eröffnet das schulische Angebot hingegen Freizeitoptionen und damit Bildungs- und Betätigungsmöglichkeiten, die vorher nicht zur Verfügung standen. Und für die Vereine, die sich im Angebot engagieren, bedeutet die Ganztagsschule ein neues Feld der Nachwuchs-Rekrutierung. Zufriedenheit mit dem Ganztagsangebot: Durchgängig zeigt sich eine hohe Akzeptanz bei allen beteiligten Gruppen. Für die Schüler, die den sozialen Nutzen der Angebote höher veranschlagen als den Lernnutzen, sind insbesondere die Intensität und die registrierten Unterschiede im Verhältnis zu Lehrkräften auf der einen und dem weiteren Personal auf der anderen Seite bedeutsam. Tendenziell besser verstehen sie sich mit dem weiteren pädagogischen Personal. Insbesondere Schüler/innen mit Migrationshintergrund scheinen in ihrer Lernentwicklung von dem Nachmittagsangebot zu profitieren.

Sie schätzen den Lernnutzen höher ein als ihre deutschstämmigen Mitschüler/innen. In die gleiche Richtung weisen die Befunde zur Hausaufgabenbetreuung, auf die in den offenen Ganztagsschulen ein großer Zeitanteil entfällt: Dieser wird eine ebenso große Qualität attestiert wie dem Fachunterricht am Vormittag.

Die Studie gibt außerdem erste Hinweise auf Gelingensbedingungen, die sich im Wesentlichen mit den Befunden der Schulqualitäts- und Innovationsforschung decken (hohe Innovationsbereitschaft, ausgeprägte inter- und intraprofessionelle Kooperation, Lehrerpartizipation, flexible Zeitorganisation, Rückgriff auf externe Unterstützung etc.). Möglicherweise liegt hier noch ein wesentliches Desiderat der Ganztagsschulforschung, nämlich jenseits einer Klassifikation nach den gängigen Gelingensbedingungen die ganztagsschulspezifischen Entwicklungsaufgaben, -probleme und -hindernisse mit ihren entsprechenden Voraussetzungen zu identifizieren. Die nächsten Auswertungen der StEG-Studie werden insbesondere hinsichtlich der Ebene von Wirkungszusammenhängen zuverlässigere und komplexere Erkenntnisse liefern. Eine erste substantielle Vermessung des Feldes liegt mit dieser auskunftsreichen ersten Ergebnisdarstellung bereits jetzt vor, die jedem, der sich über die bundesdeutsche Entwicklung der Ganztagsschule informieren und seine Argumentation auf empirisch belastbare Fakten stützen will, empfohlen sei.

Till-Sebastian Idel